

### Leserbrief/KLEINE ZEITUNG/24.1.2025/Umweltbelastungen

Seit vielen Jahren gibt es wissenschaftliche, behördliche und öffentliche Bedenken hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt in Zusammenhang mit der Herstellung von PFAS-Chemikalien, sowie der Herstellung, Verwendung und Entsorgung von PFAS-haltigen Produkten. Grenzwerte überschritten. Bedenken gibt es auch hinsichtlich Grenzwerten bei Mikroplastik, Feinstaub (Grenzwerte aktuell unzureichend laut WHO), Strahlung und Immissionen, wie beispielsweise Tieffrequenzen, Infraschall und Vibrationen aus technischen Quellen, gegen die man sich im Wohnumfeld nicht oder nicht ausreichend schützen kann. 50% der Bevölkerung war bereits im Jahr 2011 ungeschützt aufgrund veralteter Beurteilungsgrundlagen (TA Lärm, DIN 45680/1997 betreffend tieffrequenter Geräuschemissionen) und aufgrund der Tatsache, dass nicht alle Menschen diese Umweltgefahr bewusst wahrnehmen können. Ein Neuentwurf der Immissions-Beurteilungsgrundlage, der Menschen besser schützen würde, liegt seit dem Jahr 2020 in der Schublade und kommt nicht zur Umsetzung. Seit Jahren verhindert von der Industrie, von Projektwerbern, etc., wie dies in anderen Bereichen der Umweltbelastungen (PFAS, Feinstaub, etc.) auch der Fall ist. In der SCHWEIZ wurden aktuell 3.900 illegale Mobilfunkanlagen abgestellt, da überhöhte Strahlung 300.000 Menschen gesundheitsschädigend betrifft. Aufgedeckt vom **Verein Schutz vor Strahlung**. Und in Österreich? Ist hier betreffend Umweltbelastungen (überwiegend können wir diese nicht sehen, schmecken, hören, etc., doch sie beeinflussen unsere mentale und körperliche Gesundheit) „alles in bester Ordnung“, wie die Steiermärkische Landesregierung gegenüber hunderten Schall Betroffenen ausführt?

WIR schaffen uns selbst ab, wenn wir nicht ehestens Grenzwerte und dergleichen überdenken und endlich wirksame Gegenmaßnahmen ergreifen.

Manuela Lenz  
Deutschlandsberg